

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 13

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

unsere Betriebsleute sich scheuen, bestimmte grundsätzliche Gesichtspunkte aufzustellen, sie wollen sich vielmehr freie Hand vorbehalten. Daraus entspringt dann eine grosse Unsicherheit in der Lösung der technischen Aufgabe, wodurch dem Erbauer die Arbeit erschwert wird. Das Cauer'sche Buch ist deshalb auch für Betriebsleute nützlich. Mir ist es eine erfreuliche Bestätigung für die Richtigkeit eines seit Jahren eingeschlagenen Weges, auf dem ich solche Aufgaben zu lösen suchte: Aufstellen und Festhalten an den einmal als richtig erkannten und aus allen möglichen Rücksichten hergeleiteten grundsätzlichen Gesichtspunkten, Ableiten aller technischen Möglichkeiten aus denselben und Aufsuchen des Kriteriums, des Entscheidungsmittels aus dem wirtschaftlichen Vergleich aller Projekte. Die daraus entspringende Arbeit des Ingenieurs ist ebenso gross als dankbar, wenn sie objektiv und ohne politische und spekulative Zutaten aller Art durchgeführt wird. Von ihr allein hängt es ab, ob das Problem glücklich gelöst oder jahrelang als „Bahnhoffrage“ durch die Zeiten geschleppt wird, um schliesslich von den Verhältnissen überholt zu werden.

Zu ähnlichen Schlussbemerkungen kommt das Cauer'sche Buch, das wir, in Betätigung „positiver Neutralität“<sup>1)</sup>, als Bundesgenosse auf diesem Spezialgebiet der Ingenieurwissenschaften bestens willkommen heissen wollen.

St. Gallen, im November 1914.

H. Sommer.

**Rahmenformeln** von Dr. ing. A. Kleinogel, Privatdozent an der Techn. Hochschule Darmstadt. Gebrauchsfertige Formeln für einhüftige, zweiastige, dreieckförmige und geschlossene Rahmen aus Eisen- oder Eisenbetonkonstruktion nebst Anhang mit Sonderfällen teilweise und ganz eingespannter Träger. Berlin 1914. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 10 Mk. geb. 11 Mk.

Im allgemeinen liegt die Befürchtung nahe, dass Sammlungen „gebrauchsfertiger Formeln“, wie die vorliegende, einen nachteiligen Einfluss sowohl auf das geistige, als auch auf das materielle Niveau des nicht selbständigen Ingenieurs ausüben werden.

Im speziellen sind nur folgende zwei Punkte der vorliegenden Sammlung zu beanstanden: 1. Im Vorwort heisst es u. A.: „In dieser Hinsicht soll die zeichnerische Beigabe des Momentenverlaufes den Ueberblick weiterhin erleichtern und vor groben Fehlern schützen. Hierzu darf bemerkt werden, dass die in den Abbildungen wiedergegebenen Momentenlinien in ihren Ordinaten zahlenmässig durchgerechneten Beispielen entsprechen, sodass das Ordinatenverhältnis ohne weiteres (??) als Anhaltspunkt für die Wirklichkeit benutzt werden kann.“ Diese Behauptung ist nun ganz und gar unrichtig! Denn bei einer nicht mit grossem Verständnis erfolgenden Benutzung dieser Zeichnungen können leicht Fehler von mehreren 100% gemacht, ja sogar die Entstehung so grosser Fehler begünstigt werden.

2. Die Formeln auf Seiten 21 bis 37 sind überflüssig, denn die betreffenden Belastungsfälle können ohne weiteres mit Hilfe der Formeln auf den Seiten 3 bis 19 untersucht werden. Dessenungeachtet wird die vorliegende Sammlung manchem praktisch tätigen Ingenieur wertvolle Dienste leisten können. Dr. A. M.

**Gemeinfassliche Darstellung des Eisenhüttenwesens.** Herausgegeben vom Verein deutscher Eisenhüttenleute in Düsseldorf. 9. Auflage. Düsseldorf 1915. Verlag Stahleisen m. b. H. Preis geb. 5 M.

Dieses nun schon in seiner 9. Auflage erscheinende, 426 Seiten umfassende Werk behandelt in seinem ersten Teil in äusserst übersichtlicher, gemeinfasslicher Art die Gewinnung und die Verarbeitung des Eisens, während dessen zweiter Teil die wirtschaftliche Bedeutung des Eisengewerbes schildert. Das Buch, das ursprünglich allein dazu bestimmt war, den gebildeten Laien mit den Grundzügen des Eisenhüttenwesens bekannt zu machen, kann in seiner jetzigen Gestaltung auch dem Techniker als Lehrbuch dienen. Die Tatsache, dass seit dem Erscheinen der ersten Auflage im Mittel alle drei Jahre eine Neuauflage erforderlich war, ist der beste Beweis für die Beliebtheit, deren es sich erfreut. Der vorliegenden Auflage dürfte übrigens noch eine gewisse geschichtliche Bedeutung zukommen, da sie, wie die Herausgeber im Vorwort bemerken, gleichsam ein Dokument über die Verhältnisse der Eisenindustrie aller Länder beim Ausbruch des Weltkrieges bildet. Die meisten für unsere Mitteilung auf Seite 146 dieser Nummer verwendeten statistischen Angaben sind diesem Werk entnommen.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten. Zu beziehen durch Rascher & Cie., Rathausquai 20, Zürich.

**Mitteilungen der Abteilung für Landeshydrographie.** Herausgegeben durch deren Direktor Dr. Léon W. Collet. Heft Nr. 6: Vorläufige Mitteilung über die ausgenutzten Wasserkräfte der Schweiz. Von W. E. Bossard, Ingenieur bei der Schweiz. Landeshydrographie. Bearbeitet auf Grund amtlicher Angaben und direkter Erhebungen. Heft Nr. 7: Vorläufige Mitteilung über die verfügbaren Wasserkräfte der Schweiz. Von C. Ghezzi, Ingenieur bei der Schweiz. Landeshydrographie. Bern 1914. Zu beziehen bei der Schweiz. Landeshydrographie. Preis geh. 1 Fr. für jedes Heft.

**Beihäfte zum Gesundheits-Ingenieur.** Reihe 1. Arbeiten aus dem Heizungs- und Lüftungsfach. Herausgegeben von Dr. techn. K. Brabbée, Prof. der kgl. Techn. Hochschule, Berlin. Heft 4. Brabbée, Klass.: Untersuchung eines Schlottergebläses. Preis geh. M. 1,80. Heft 5. Werner: Untersuchungen über Luftumwälzungsverfahren bei Niederdruckdampfheizungen. Preis geh. 3 M. Heft 6. Sicherheitsvorrichtungen für Warmwasserkessel. Preis geh. M. 2,20. München und Berlin 1914, Verlag von R. Oldenbourg.

**Aufgaben und Lösungen aus der Gleich- und Wechselstromtechnik.** Ein Übungsbuch für den Unterricht an Technischen Hoch- und Fachschulen, sowie zum Selbststudium. Von Prof. H. Vieweger, Oberlehrer am Technikum Mittweida. Vierte, verbesserte Auflage. Mit 190 Textfiguren und 2 Tafeln. Berlin 1914, Verlag von Jul. Springer. Preis geb. 7 M.

**Die Steuerungen der Verbrennungskraftmaschinen.** Von Dr. ing. Julius Magg, Priv.-Doz. an der k. k. Techn. Hochschule, Graz. Mit 448 Textabbildungen. Berlin 1914, Verlag von Jul. Springer. Preis geb. 16 M.

**Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1913.** Erstattet vom Vorort des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins. Zürich 1914, zu beziehen beim Sekretariat des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins, Zürich. Preis geh. 3 Fr.

**Vereinfachte Blitzableiter.** Von Prof. Dipl.-Ing. Sigwart Ruppel, Frankfurt a. M. Dritte, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 80 Textfiguren. Berlin 1914, Verlag von Jul. Springer. Preis geh. 1 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse 5, Zürich II.

## Vereinsnachrichten.

### Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

AUSZUG aus dem PROTOKOLL  
der VI. Sitzung des Wintersemesters 1914/15  
Freitag den 5. Februar 1915 im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitzender: Ing. H. Eggenberger, Präsident. Anwesend etwa 30 Mitglieder und Gäste.

Das Präsidium begrüsst besonders die anwesenden Gäste, die Herren Dr. Collet, Direktor, und Ing. Lüttsch, Adjunkt der Abteilung für Wasserwirtschaft des Schweiz. Departements des Innern.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt; hierauf werden in den Verein aufgenommen die Herren Ingenieure Trechsel und H. von Moos.

Nach diesem Geschäftlichen erteilt der Präsident das Wort an Herrn Ing. Lüttsch zu einem Vortrag über:

„Hydrologische Studien der Schweiz. Landeshydrographie im obern Rhonegebiet“.

Der Vortrag befasst sich besonders mit den Verhältnissen des Märjensees und Umgebung, über welche der Vortragende sehr einlässliche Studien gemacht hat. Dieses Gebiet eignet sich in hohem Masse zur Durchführung von Beobachtungen über die Niederschlagsverhältnisse und die Abschmelzungen in der Gletscherregion, und bei hochgelegenen Alpenseen.

Der Märjensee bietet besonderes Interesse wegen seiner alljährlich stattfindenden Ausbrüche, die von den Talbewohnern der Verheerungen wegen, die sie schon oft angerichtet haben, sehr gefürchtet werden. Diese Ausbrüche finden entweder dem Gletscher entlang statt durch eine Randklüft, oder unter dem Gletscher durch, indem sich das Wasser bis zu einer Längsspalte im Gletscher durchfrisst. In letzterem Falle geschieht das Auslaufen des Seebeckens oft innert weniger Stunden, was die Wasserführung der Massa,

<sup>1)</sup> Der Herr Rezensent spielt in zustimmendem Sinne an auf unsere Aeusserung „Nach Links und Rechts“ auf Seite 199 vorigen Bandes (31. Okt. 1914). Red.

des Abflusses des grossen Aletschgletschers, auf 350 bis 400  $m^3/sek.$  steigert.

Man war deshalb schon lange bestrebt, durch künstliche Ableitung diese Ausbrüche, wenn nicht zu verhindern, so doch zu mildern, und es wurde durch Anlage eines Grabens, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, und später durch einen Stollen, ein Ueberlauf nach der Fiescherseite hin geschaffen. Dadurch wurde eine Senkung des Seespiegels um rund 12  $m$  und eine Verminderung des maximal über 10 Millionen  $m^3$  betragenden Inhaltes auf fast die Hälfte erreicht.

Am Ufer wurde ein Pegel in den Felsen eingelassen, zur Beobachtung der Wasserspiegelschwankungen. An Hand von Diagrammen erklärte der Vortragende die jährlichen Schwankungen, die z. B. im Jahre 1913 72  $m$  betragen.

Die Beobachtung hochgelegener Alpenseen wird neuerdings auch auf den Winter ausgedehnt, und Ingenieur Lütischg verzeichnete die interessante Tatsache, dass die grösste beobachtete Klareisdecke (an einem der Berninaseen) 87  $cm$  mass, dass also von einem bis auf den Grund gefrierenden Seen nicht die Rede sein kann.

Der Vortrag war begleitet von einer Reihe sehr schöner Projektionsbilder, und wurde von den Zuhörern durch lebhaften Beifall verdankt.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Direktor Dr. Collet, Ing. Schaffer, Ing. Lütischg und Ing. Eggenberger.

Herr Dr. Collet wies auf den grossen praktischen Wert solcher Untersuchungen an hochalpinen Seen hin, mit Rücksicht auf deren Benützung als Staubecken für hydraulische Kraftanlagen. Die Studien über den Märjelensee werden in den Annalen der Schweiz. Landeshydrographie zur Veröffentlichung gelangen. Herr Dr. Collet machte ferner interessante Angaben über die moderne Wassermessmethode durch „Titration“ mit Salzlösungen<sup>1)</sup>, die gute Resultate zeigt, und für Wasserläufe im Gebirge, wo alle andern Methoden versagen, schon vielfach angewendet wird. Im weitem teilte er einige Daten mit über Sand- und Geschiebeführung von Gebirgswässern, wobei er bemerkte, dass die Flüsse im Voralpengebiet ungleich grössere Mengen dieser Stoffe führen als die Hochgebirgswasser. Weitere Untersuchungen seitens der Abteilung für Wasserwirtschaft in dieser für die Ausnützung solcher Gewässer sehr wichtigen Frage werden in Aussicht gestellt.

Der Redner regte die Abhaltung eines Demonstrationsvortrages, gemeinschaftlich mit der Sektion Zürich, über die Wassermessung durch Titration, an. Für diese Demonstration käme in erster Linie die Zentrale Ackersand der A.-G. Lonza, bei Visp, in Betracht, da diese über die nötigen Einrichtungen zur Vornahme von Kontrollmessungen verfügt. Mit dieser Exkursion könnte ev. noch die Besichtigung der äusserst interessanten Hochdruckanlage Fully verbunden werden.

Unter Verdankung des Vortrages, sowie der im Laufe der Diskussion gemachten Angaben schliesst der Präsident die Sitzung um 10 $\frac{3}{4}$  Uhr. W. F.

## St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

### PROTOKOLL

#### der II. Sitzung im Vereinsjahr 1915

Freitag den 19. Februar 1915, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, im Bierhof.

Vortragsabend in Verbindung mit dem Kunstverein, der Heimatschutz-Vereinigung und dem Technikerverband.

Vortrag von Herrn Ingenieur C. Jegher aus Zürich über „Das Werden und Wachsen von Dorf und Stadt“.

Vorsitzender: Ingenieur H. Sommer. Etwa 100 Anwesende.

Nach erfolgter Begrüssung der Gastvereine und des Referenten spricht sich der Vorsitzende einleitend darüber aus, ob und wie die jetzige Zeit für die Behandlung städtebaulicher Fragen geeignet sei, und gelangt zum Schlusse, dass gerade eine Zeitperiode mit allgemeinem Stillstand im Baugewerbe die willkommene Gelegenheit biete, sich über die bisherige Entwicklung des gesamten Bauwesens zu orientieren und gestützt darauf die den Zeitumständen neu angepassten Richtlinien festzulegen; insbesondere unter dem Einflusse der Heimatschutzbestrebungen hätten neue Anschauungen und Geschmacksrichtungen Geltung erlangt, die von den früheren deshalb sehr stark abweichen, weil sie auf weitgehende Zweckmässigkeit und Einfachheit in der Erstellung unserer Wohnstätten hinzielen.

In diesem Sinne lauten auch die sehr interessanten Ausführungen des Referenten. Sowohl seine Mitteilungen über den geschichtlichen Entwicklungsgang in der Besiedelung unseres Heimatlandes, wie namentlich auch seine trefflich gewählten Lichtbilder aus allen Teilen der Schweiz legen davon reichlich Zeugnis ab, dass unsere Dörfer und alten Städte, sowohl in ihrer Gesamtanlage, als auch in der Bauart des einzelnen Gebäudes, in erster Linie der Bedingung möglicher Zweckmässigkeit gerecht zu werden suchten. Die Zweckmässigkeitsforderung ging mit derjenigen der Einfachheit Hand in Hand; beide zusammen gaben dem Ganzen das Gepräge der Einheitlichkeit und Schönheit. Darin unterscheiden sich namentlich die alten Städteanlagen von den neuzeitlichen, d. h. denjenigen der letzten Jahrzehnte, wie die Lichtbilder zeigen, ausnahmslos zu Gunsten der ersten. Viele Neubauten der letzten Zeit haben den ursprünglichen Grundsätzen nicht gehuldigt; für diese galt nur zu oft als Hauptsache, gegenüber den andern Bauten und aus der Gesamtgruppe als besonderes architektonisches Kunstwerk möglichst auffällig hervorzutreten. Diese Auffassung hat die Erfüllung der städtebaulich wichtigsten Anforderung einer guten und einheitlichen Anpassung an die Umgebung absichtlich verweigert und ihrem Bestreben, wenn auch mit unnützer Kostenvermehrung, die Vorteile einer einfachen und zweckmässigen Baugesinnung geopfert. In den letzten Jahrzehnten war es namentlich die übereilte Entwicklung im Verkehrswesen und in der Industrie, die eine ruhig überdachte Erweiterung der Ortschaften verpassen liessen. Wichtig für den heutigen Zeitpunkt ist, gründlich Rückblick zu halten und sich endlich der gemachten Fehler bewusst zu werden, damit die weitere bauliche Entwicklung unserer Dörfer und Städte nicht wieder unter ähnlichen Erscheinungen zu leiden hat. Der sehr lehrreiche Vortrag wird durch lauten Beifall der Versammlung verdankt.

In der angeschlossenen Diskussion wird auf den erfolgten Wiederaufbau von abgebrannten Ortschaften verwiesen, wo durch allzu weitgehende Reglementierung die natürlichen Grundsätze weitestgehender Zweckmässigkeit ausser Acht blieben.

Schluss der Versammlung 11 Uhr.

Der Aktuar: C. V.

## Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

An unsere Mitglieder.

Werte Kollegen!

Mit Bezug auf die im Protokoll der letzten Ausschuss-Sitzung (Bauzeitung vom 19. Dezember 1914) mitgeteilte Neubestellung des Sekretariats teilen wir Ihnen mit, dass mit Ende dieses Monats das

**Bureau der G. e. P. nach Dianastrasse Nr. 5, Zürich 2** verlegt worden ist. Es befindet sich dort im II. Stock neben der Redaktion des Vereins-Organs und ist zur üblichen Geschäftszeit telephonisch erreichbar unter Nr. 4507.

Mit kollegialer Begrüssung

Der Präsident:  
F. Mousson.

Der Generalsekretär:  
Carl Jegher.

## Stellenvermittlung.

Gesucht nach Russland *Elektriker*, erfahrene Spezialisten für die Massenanfertigung von Elektrizitäts-Zählern. (1954)

Gesucht nach Deutschland jüngere *Ingenieure* für Eisenkonstruktion und allgemeinen Maschinenbau. (1955)

Gesucht nach Italien *Technischer Direktor* für eine Conserven-, Confiserie- und Chocoladen-Fabrik. (1956)

On cherche pour une Société Française de Mines de Cuivre au Chili du personnel parlant et écrivant français et espagnol:

1<sup>o</sup> *Directeur général* parfaitement au courant des travaux de mines, de concentration, de fonderie et conversion basique, également apte à la conduite générale industrielle et commerciale d'une importante entreprise minière. (1957)

2<sup>o</sup> *Ingenieur-chef de fonderie*, ayant déjà pratiqué la fusion water-jacket et la conversion basique système Peirce Smith. (1958)

3<sup>o</sup> *Ingenieur-mécanicien et électricien*, chargé de la conduite et de l'entretien des ateliers mécaniques et électriques. (1959)

On cherche pour Madagascar un *directeur technique* pour Usine d'abattage et de conserves de viande, connaissant à fond toute la fabrication; langue française indispensable. Climat excellent. (1960)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

<sup>1)</sup> Siehe Schweiz. Bauzeitung Bd. LXII, S. 49 und Bd. LXV, S. 33.